

Drötboom wird Vorsitzender bei Radio Berg

Bergisch Gladbacher ist vielseitig engagiert

Rhein-Berg/Oberberg. Der Bergisch Gladbacher Wolfgang Drötboom ist neuer Vorstandsvorsitzender der Veranstaltergemeinschaft für Lokalfunk im Oberbergischen und Rheinisch-Bergischen Kreis. Das hat der Sender Radio Berg mitgeteilt. Der bisherige stellvertretende Vorstandsvorsitzende Drötboom wird damit Nachfolger von Dr. Horst Bongardt aus Marienheide, der als Gründungsmitglied den Sender Radio Berg von den Kinderschuhen an begleitet. Nach mehr als 33 Jahren an der Spitze der als Verein organisierten Veranstaltergemeinschaft hatte Bongardt jetzt bei der Mitgliederversammlung sein Ausscheiden erklärt. Sein Angebot, den künftigen Vorstand mit seiner Erfahrung zu unterstützen, begrüßte die Versammlung, heißt es in einer Mitteilung von Radio Berg.

Der frühere Mitarbeiter des Katholischen Jugendamts und später des Kreiscaritasverbands, Wolfgang Drötboom, gehört der Veranstaltergemeinschaft seit vielen Jahren an und ist vielseitig engagiert. Unter anderem war der Gründer der Spielbaustelle in Odenthal im Kreiskatholikenrat aktiv sowie Mitbegründer eines integrativen Wohnprojekts.

Neue stellvertretende Vorsitzende ist Britta Stephan, die für den Bereich Bildung und Wissenschaft ein Mandat in der Veranstaltergemeinschaft hat. Zudem ist Harald Hüster stellvertretender Vorsitzender. (ag, wg)



Wolfgang Drötboom Foto: wg

Selbst extremste Modelle übertroffen

Kreis zieht Bilanz nach Starkregenüberflutungen im Juli: Hochwasserschutz fängt bei Bürgern an

VON GUIDO WAGNER

Rhein-Berg. Neben Städten und Gemeinden, die bei der Bauleitplanung künftig mehr für den Hochwasserschutz und gegen Flächenversiegelung tun müssten, sind auch Bürgerinnen und Bürger verpflichtet, „geeignete Vorsorgemaßnahmen“ zu treffen. Das geht aus einer Bilanz der Überflutungen im Juli hervor, die der Kreis jetzt in seinem Umwelt- und Planungsausschuss vorgestellt hat. Demnach sollten auch Eigentümer von Grundstücken in Gewässernähe laut Kreis Zäune, Ablagerungen und Grundstücksprofilierungen dahingehend überprüfen, dass den Gewässern „maximal möglicher Platz“ eingeräumt werde.

In seiner Bilanz kommt der Kreis zu der Einschätzung dass es sich beim Hochwasser vom 14./15. Juli um eins gehandelt habe, das seltener als 200-jährlich auftrete. „Per Gesetz gibt es keinen anerkannten Schutz für solche Ereignisse, und auch für einen vollständigen Schutz vor einem hundertjährigen Hochwasser gibt es keine gesetzliche Pflicht“, so die Kreisverwaltung in ihrer Bilanz.

Während bestehende Bebauungen in gefährdeten Gebieten nicht einfach zurückgenommen werden könnten, müssten alle Beteiligten „im Hinblick auf Neubebauungen für die Zukunft dazulernen“. Bei der Neuausweisung von B-Plan-Gebieten in der Umgebung von Gewässern sei es zwingend notwendig einen ausreichenden Schutzstreifen vorzusehen, schreibt der Kreis Städten und Gemeinden ins Stammbuch. Die Bilanz des Kreises zu den Starkregenfolgen am 14./15. Juli im Überblick:

► **Trinkwasserversorgung:** Bei den großen Trinkwasserversor-



Die Sülz war in Hoffnungsthal (Foto), Untereschbach und Immekeppel besonders stark über die Ufer getreten. Der kurz zuvor noch 77 Zentimeter tiefe Fluss überstieg die Vier-Meter-Marke. Foto: Arlinghaus

gern im Kreisgebiet gab es keine Einschränkungen, lediglich die Benutzung „einiger privater Trinkwasserbrunnen“ in abgelegenen Gebieten wurde vom Kreis untersagt, nachdem die Brunnen überflutet wurden. Sie werden laut Kreis zurzeit auf Verunreinigungen untersucht.

► **Abwasserentsorgung:** Hier kam es laut Kreis zu „vielfältigen Problemen“. Zahlreiche Abwasser- und Kläranlagen seien überflutet worden beziehungsweise ausgefallen. Innerhalb von einem bis drei Tagen seien sie wieder in Betrieb genommen worden. Für die Zeit der Flut sei von einem „erheblichen Verdünnungseffekt“ auszugehen.

► **Abfallentsorgung:** Insgesamt sind laut Kreis rund 6800 Tonnen

Spermmüll angefallen, hinzu kommen rund 500 Tonnen Elektrogeräte. Die Stadt Leichlingen war mit rund 3500 Tonnen im Kreisgebiet am stärksten betroffen. Die Sondersammlungen würden voraussichtlich in den kommenden ein bis zwei Wochen auslaufen.

► **Umweltschäden:** Weil die Sorge bestand, dass Lecks an Heizöltanks und sonstigen Lageranlagen für wassergefährdende Stoffe zu Umweltschäden führen könnten, waren Mitarbeiter des Umweltschutzamts des Kreises bereits während der Überflutungen im Dauereinsatz, um – wo möglich – wassergefährdende Stoffe zu sichern oder abzupumpen. Nach Abfließen des Hochwassers wurden Betriebs- und Bodenproben

genommen. Ergebnis: In Betrieben seien keine Hinweise auf einen Austritt größerer Mengen an wassergefährdenden Stoffen festgestellt worden, so der Kreis. Die Bodenproben entlang von Agger, Sülz und Wupper ergaben laut Kreis „keine Prüfwertüberschreitungen“ etwa im Hinblick auf Mineralölkohlenwasserstoffe, PCB, Phenole, Nitrat oder Schwermetalle, mit Ausnahme der bereits zuvor als belastet festgestellten Flächen des früheren Bergbaus entlang der Sülz. Schlussfolgerung der Umweltbehörde: „Die Ergebnisse deuten auch darauf hin, dass die Mineralölkohlenwasserstoffe aus havarierten Tanks durch den Verdünnungseffekt fast vollständig verdünnt wurden.“ In keiner der 13 Bodenproben seien Mineralölkohlenwasserstoffe

IM VERGLEICH

88,4 Liter Regen pro Quadratmeter fielen zwischen dem 12. und 15. Juli in Rhein-Berg im Durchschnitt. In der Spitze waren es 106,2 Liter. Damit liegt der Kreis an 14. Stelle noch hinter dem Oberbergischen Kreis (90,0/151,5) auf Platz 13, Leverkusen (98,3/116,8) auf Platz 9 und Euskirchen (115,0/142,3) an der Spitze. Im Mittel fallen in Rhein-Berg in einem Jahr lediglich gut über 1000 Liter Regen pro Quadratmeter.

mit einem Gehalt festgestellt worden, der größer als 81 Milligramm pro Kilogramm gewesen sei. Gehalte in dieser Größenordnung gelten laut Kreis als „Hintergrundbelastung ohne Gefahrenpotenzial.“

Nach erster Einschätzung seien keine Sanierungsmaßnahmen von Böden erforderlich, auf denen kein direkter Kontakt zum Menschen erfolge. Betroffene sensible Flächen wie Kinderspielplätze wurden bereits von Kommunen gesperrt und werden in Zusammenarbeit mit der Umweltbehörde noch geprüft.

Nicht untersucht wurden bei den Bodenproben im Freien biologische Keime, wie Umweltdezentnerin Elke Reichert im Ausschuss auf Nachfrage erläuterte. Schäden, die durch Keime etwa von Fäkalien in Gebäuden entstanden seien, lägen auch nicht in der Zuständigkeit der Umweltbehörde. Der Kreis hat diesbezüglich für Betroffene auf seiner Internetseite Ansprechpartner und Soforthilfeantragsformulare veröffentlicht.

www.rbk-direkt.de/informationen-kontakte.aspx

Forum zu Flutfolgen mit Hochwasserexperten

Verein lädt zu Veranstaltung am nächsten Wochenende

VON THOMAS RAUSCH

Rösrath. Zwei Monate nach den Überschwemmungen auch im Sülztal erhält die Diskussion über Vorsorge nun ein Forum. Der Verein Lebenswertes Sülztal lädt mit dem Hochwasser-Kompetenz-Centrum (HKC) zu dem Programm „Flutkatastrophe – na und? Lehren und Konsequenzen“ am Wochenende, 11./12. September, ein. Vor Ort ist das Infomobil des HKC, am Sonntag folgt eine Diskussion mit Fachleuten. Das Infomobil ist am Samstag, 11. September, 11 bis 14 Uhr, auf dem Busparkplatz Rotdornallee (an der Grundschule) präsent. Am Sonntag, 12. September, 14 bis 18 Uhr, steht es auf dem Veurneplatz.

Die öffentliche Diskussion am Sonntag, 12. September, beginnt um 16 Uhr auf dem Veurneplatz. Vorbereitet sind mehrere Themenfelder. Über das Thema „Hochwasser und Starkregen: Ursachen, Folgen und Management“ referieren Jutta Lenz vom HKC und Reinhard Vogt, langjähriger Leiter der Hochwasserschutzzentrale Köln. Es folgt der thematische Block „Zum Ablauf der Ereignisse: Fakten, Fakes,

Fazit“, den Heiner Mersmann vom Lebenswertes Sülztal vorbereitet hat. Danach geht es um das Starkregenkonzept des Rheinisch-Bergischen Kreises (RBK), seine Klimawandel-Vorsorgestrategie, Frühwarnsysteme und interkommunale Zusammenarbeit: Zu Gast sind RBK-Umweltdezentnerin Elke Reichert und CDU-Politiker Uwe Pakendorf, Vorsitzender im Zukunftsausschuss des RBK. „Ist das Sülztal noch zu retten?“ heißt ein weiteres Themenfeld zu Zukunftsvisionen, betreut von Klaus Hasbron-Blume vom Lebenswertes Sülztal.

Nach jedem Themen-Block ist Gelegenheit zu Fragen, Diskussion und Kurzberichten Betroffener, Vereinsvorsitzender Klaus Weile moderiert. Der Titel des Programms soll laut Verein auf die Gefahr hinweisen, „dass Verantwortliche die Flut vom 14./15. Juli beschönigen als Jahrtausendereignis und darauf hoffen, dass nach einigen Monaten oder wenigen Jahren die Flut in Vergessenheit gerät und man weiter Politik machen kann wie bisher“. Dies würde aber „hohe Risiken“ bedeuten für die jetzige und künftige Generationen.

Für Unverständnis sorgt indes weiterhin das Auftreten der politischen Spitze der Stadt Rösrath. Während der Rheinisch-Bergische Kreis bei der Diskussionsveranstaltung am Sonntag vertreten ist, hat Rösraths Bürgermeisterin Bondina Schulze (Grüne) sich gegen eine Teilnahme entschieden (wir berichteten). Sie hält den Termin für eine Diskussion für „verfrüht“ und begründete dies in einer E-Mail an das Lebenswertes Sülztal so: „Wenn Stadt oder Aggervorstand an so einem Termin teilnehmen sollen, dann sollte zumindest die Analysephase abgeschlossen sein.“ Das sei aber zu diesem Zeitpunkt unrealistisch. Auf Anfrage dieser Zeitung sagte sie: „Eine politische Stellungnahme hilft den Menschen doch nicht.“ Im Zukunftsausschuss des Stadtrats äußerten einige Bürger Kritik an Schulzes Absage – die Bürgermeisterin war bei der Sitzung anwesend, äußerte sich dazu aber nicht.

Vorgaben bei der Diskussion: 3 G, Maskenpflicht und Abstand. www.verein.lebenswertes-suelztal.de

IN KÜRZE

BERGISCH GLADBACH

Gräber auf Friedhof verwüstet

Mehrere Grabstellen haben Unbekannte am Wochenende laut Polizeibericht auf dem Friedhof Kippekausen verwüstet. Unter anderem seien Blumen zertrampelt, Grablampen zerstört und das Wachs von Grabkerzen auf den Steinen verteilt worden, so ein Polizeisprecherin Carina Höfelmanns. Bemerkte hatte die Zerstörungen laut Polizei der zuständige Grabpfleger. Hinweise an die Polizei: (0 22 02) 20 50. (wg)

BERGISCH GLADBACH

Autofahrerin übersieht Radler

Leichte Verletzungen hat sich laut Kreispolizei ein 34-jähriger Fahrradfahrer zugezogen, der auf dem markierten Radweg der Dellbrücker Straße unterwegs war. Wie die Polizei mitteilte hatte eine 38-jährige Autofahrerin von der Schmidt-Blegge-Straße auf die Dellbrücker Straße in Richtung Köln einbiegen wollen und dabei von links auf dem markierten Radweg kommenden Radler offenbar übersehen. Auto und Rad stießen zusammen, der Radler stürzte, verletzte sich laut Polizei „glücklicherweise nur leicht“. Die Polizei schätzt den Sachschaden auf rund 1000 Euro. (wg)



Evangelisches Krankenhaus Bergisch Gladbach

Videovortrag Medizindialog

Gesundheitsexperten aus Medizin und Wissenschaft referieren über aktuelle Gesundheitsthemen. Stellen Sie Ihre Fragen vorab an: patientenfragen@evk.de



Keine Angst vor der Organspende

EVK auf YouTube

Referent:

Christian de Buhr
Oberarzt Klinik Anästhesiologie

Vorschau:

29. September 2021
„ICH nehme ab!“ – Infoabend des Adipositas-Zentrums

ab 14. Oktober 2021
Volkskrankheit Diabetes Mellitus – Neues zum Typ 2 Diabetes

ab 4. November 2021
Thema Bluthochdruck

Evangelisches Krankenhaus Bergisch Gladbach
Ferrenbergstraße 24
51465 Bergisch Gladbach
Telefon: 02202 122 - 0
www.evk.de

P.U.R.® – Telefon: 02202 122 - 7300

www.evk-gesund.de

Ab 16.09.2021 abrufbar auf dem YouTube-Kanal des EVK und unter www.evk.de



Mit freundlicher Unterstützung:

DIE BANK, DIE PASST.

VR Bank eG

Bergisch Gladbach-Leverkusen

www.vrbankgl.de